

Ein Gebäude für zwei Schulen

VON RÜDIGER MEISE

Hochzufrieden stehen Joachim Buthe und Christoph Walther vor der Ihmeschule in der Badenstedter Straße. Buthe ist Leiter des Gymnasiums Helene-Lange-Schule, Walther führt die IGS Linden. Ab 2014 werden sich die beiden Schulen das 100 Jahre alte Gebäude in der Badenstedter Straße teilen. Die Stadt hat diesem Wunsch der beiden Schulen entsprochen, auch der Bezirksrat Linden-Limmer hatte sich für diese Lösung stark gemacht. Zum Ende des vergangenen Schuljahrs war die Förderschule aus dem Gebäude ausgezogen, zurzeit steht der Bau leer.

„Es ist eine gute Nachricht für den Stadtbezirk, dass das Gebäude weiterhin für die Beschulung in Linden-Limmer zur Verfügung steht“, sagt Bezirksbürgermeister Rainer Grube. Ausdauer und Kooperation der Betroffenen mit der Politik hätten sich ausgezahlt. Der Bezirksrat verfolge einmütig das Ziel, dass alle Kinder in Linden-Limmer innerhalb des Stadtbezirks beschult werden können – wenn sie denn wollen. „Das schließt Kinder mit Handicap ein“, sagt Grube.

Die IGS Linden benötigt für die Umsetzung der Inklusion, also der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Handicap, dringend mehr Raum. Das machte Schulleiter Walther bereits

Nach dem Auszug der Förderschule teilen sich die IGS Linden und das Helene-Lange-Gymnasium die Räume der Ihmeschule in LINDEN-MITTE.

mehrmals klar: „Die alten Raumprogramme passen einfach nicht mehr“, sagt Walther. „Schüler mit Handicap brauchen mehr Ruheräume, und es wird mehr in Kleingruppen gearbeitet.“

Die Helene-Lange-Schule ist in einer anderen Situation. Sie unterrichtet bereits seit Herbst 2011 mehrere Klassen in der Ihmeschule – und nutzt das Gebäude so als Außenstelle. „In den kommenden Jahren erwarten wir weiter steigende Schülerzahlen“, sagt Schulleiter Buthe. „Wir wussten, dass die Stadt vor diesem Hintergrund das Gebäude der Ihmeschule nicht aufgeben kann – und in diesem Moment hatten wir uns bereits gut positioniert.“

Die Helene Lange-Schule wird wie bislang einen Teil ihrer Sekundarstufe II in der Ihmeschule unterrichten – und zwar im zweiten Stockwerk. Die IGS beschult einen Teil ihrer Sekundarstufe I künftig in der Badenstedter Straße – im ersten Stock. Außerdem wird sie Fachräume wie die Lehrküche oder die Werkräume im Keller nutzen. Den Musikraum wollen sich beide Schulen teilen. Im Erdgeschoss befinden sich Räume für die

Verwaltung. Ganz unbekannt sind manchen IGS-Schülern die Räumlichkeiten nicht – Theatergruppen probten mehrmals in der Aula. „Wichtig war uns, dass sich die Schüler der IGS und des Gymnasiums altersmäßig unterscheiden, um keine Rivalität und damit Konfliktpotenzial aufkommen zu lassen“, sagt Erich Schuler, Leiter der Sekundarstufe I der IGS.

Die Lindener Gesamtschule baut damit stadtweit ihre Vorreiterrolle in Sachen Inklusion aus. Insgesamt 98 der rund 750 Schüler der IGS im kommenden Schuljahr haben einen Förderbedarf. Von 135 Lehrern sind 21 Förderschullehrer, davon bekommen 11 im kommenden Schuljahr eine Festanstellung. Auf der Helene-Lange-Schule hat sich dagegen bislang noch kein Kind mit Förderbedarf angemeldet.

Trotz aller Unterschiede haben beide Schulen bereits auf mehreren Gebieten zusammengearbeitet. Beispielsweise hätten beide Partnerschulen in Tansania und gestalteten gemeinsame Projekte, sagt Walther.

Die Ihmeschule wurde 1912 als Höhere



Joachim Buthe (li.) und Christoph Walther vor dem Eingangsportal der Ihmeschule. Meise

Mädchenschule gebaut. Zwischenzeitlich hieß sie Friekerikenschule. Zum kommenden Schuljahr sind die Lehrkräfte der Ihmeschule geschlossen an die Martin-Luther-King-Schule versetzt worden, ebenso wie die Lehrkräfte der Astrid-Lindgren-Schule. In Oberkillingen schafft die Stadt ein gemeinsames Förderzentrum.